

Sehr geehrte Lehrkräfte, liebe Alumni des Konfuzius-Instituts,

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes neues Jahr! Mögen all Ihre Wünsche in Erfüllung gehen, alle Ihre Vorhaben gelingen, und mögen Sie im neuen Jahr viel Glück haben.

Im neuen Jahr wünsche ich den Aktivitäten des Konfuzius-Instituts noch mehr Vielfalt und Farbe, damit noch mehr Menschen die Möglichkeit erhalten, in die chinesische Sprache und Kultur einzutauchen. Möge das Institut weiterhin Menschen für China begeistern und zahlreiche Talente hervorbringen!

Meine Erlebnisse in China sind so zahlreich und eindrucksvoll, dass ich darüber ein ganzes Buch schreiben könnte. Gerne bin ich bereit, meine Erfahrungen nach meiner Rückkehr persönlich zu teilen.

Um meine Erlebnisse noch besser untermauern zu können, habe ich einige Videos aufgenommen:

Das erste Video entstand, als ich gerade in China angekommen bin. Von August bis September bereiste ich in Begleitung von zwei deutschen Freunden einige der schönsten Landschaften des Landes. Innerhalb von zwei Wochen besuchten wir Shanghai, Peking, Xi'an, Zhangjiajie und Guilin. Da wir so viele Orte sehen wollten, war unser Zeitplan ziemlich straff, sodass wir in jeder Stadt nur zwei bis drei Tage verbrachten – oder, um es mit einer chinesischen Redewendung auszudrücken: „Wir haben nur einen flüchtigen Blick auf die Städte geworfen“ (走马观花).

Die Reise hat mir geholfen, einen allgemeinen Eindruck von China zu gewinnen. Zudem hatte ich bereits viele Möglichkeiten, meine Sprachkenntnisse im Alltag anzuwenden und mein mündliches Chinesisch zu üben. Durch den Austausch mit Chinesen verbesserte sich mein Sprachniveau Tag für Tag und mein Freundeskreis wurde immer größer.

Zur gleichen Zeit empfing meine Familie in meinem kleinen bayerischen Heimatdorf einen chinesischen Freund und bekochte ihn mit regionalen Spezialitäten. Während ich in China die herzliche Gastfreundschaft der Menschen erlebte, zeigten meine Familie und Freunde ebenfalls ihre Gastfreundschaft gegenüber den Chinesen.

Das zweite Video zeigt mein Leben in Peking. Meine Zeit an der Peking-Universität ist äußerst abwechslungsreich und ich bin sehr glücklich! Ich habe viele neue Freunde kennengelernt und enorme Fortschritte im Lernen der chinesischen Sprache gemacht. Besonders beeindruckt bin ich von den Mensen der Universität – das Essen dort ist unglaublich vielfältig und sehr lecker, um Welten besser als in der Mensa der LMU!

Meine Kommilitonen kommen aus allen Ecken der Welt: unter anderem aus Frankreich, Japan, Korea, den USA, Singapur und Spanien. Ich genieße die internationale Atmosphäre und die Möglichkeit, verschiedene Kulturen kennenzulernen. Unsere Lehrer sind super nett und engagiert. Den Unterricht gestalten sie oft mit Humor. In der dritten Woche des Semesters wurde ich von meinem Lehrer zum Klassensprecher ernannt. Ich darf unsere Klasse vertreten und organisatorische Aufgaben übernehmen. Die Kommunikation innerhalb der Klasse erfolgt fast ausschließlich auf Chinesisch.

Das Maß der Hausaufgaben war gut machbar, sodass ich in meiner Freizeit oft eigenständig lerne, zum Beispiel lese ich gerne Geschichten über chinesische Sprichwörter. Mein langfristiges Ziel ist es, eines Tages meine chinesischen Freunde im Sprichwortspiel (成语接龙) herauszufordern und zu schlagen.

Meine Prüfungsergebnisse für das erste Semester kann ich derzeit noch nicht einsehen, da ich dafür das universitätsinterne Netzwerk benötige, aber momentan durch den Süden Chinas reise. Mein Ergebnis für die mündliche Prüfung weiß ich jedoch bereits: Meine Lehrerin hat mir

nach der Abschlussprüfung mitgeteilt, dass ich die volle Punktzahl erreicht habe – das hat mich sehr gefreut und auch überrascht!

Freizeittechnisch bin ich dem Drachenboot-Team der Universität beigetreten, wodurch ich noch mehr chinesische Freunde kennengelernt habe. Ich bin bereits sehr gespannt auf die Drachenboot-Rennen im Frühjahr! Unsere Trainingseinheiten finden auf dem Houhai-See in Peking statt, der eine atemberaubende Kulisse bietet. Am Wochenende treffe ich mich gelegentlich mit Freunden zum Essen und Plaudern oder Mahjong-Spielen. Obwohl ich kein guter Sänger bin, genieße ich es sehr, in Karaoke Bars mein Lieblingslied „Shanghai Beach“ (上海滩) zu singen.

Ich habe drei chinesische Sprachtandempartner, die Deutsch lernen. Wir treffen uns wöchentlich, um uns gegenseitig zu helfen und voneinander zu lernen. So habe ich ihnen geholfen, ihre Hausarbeiten für die Winterferien fertig zu schreiben. Manchmal brachten mich jedoch einige ihrer Fragen zur deutschen Grammatik an den Rande der Verzweiflung – besonders bei Themen wie Futur II und Konjunktiv! Ich hätte nie gedacht, dass Deutsch so kompliziert sein kann.

Wenn ich mich entspannen möchte, spaziere ich gerne um den Weiming-See auf dem Campus der Peking-Universität. Die ruhige Atmosphäre dort ist äußerst angenehm und erholsam.

Mein größter Erfolg in diesem Semester war meine Teilnahme am Redewettbewerb des Instituts für Chinesisch als Fremdsprache der Peking-Universität, bei dem ich den zweiten Platz erreichen konnte. Meine Kommilitonen unterstützten mich tatkräftig und feuerten mich während des Wettbewerbs als meine persönliche Fangruppe an. Meine Lehrerin hat mir sogar Blumen geschenkt – sie ist wirklich eine wundervolle Person!

Das Thema des Wettbewerbs war „Umweltschutz“. Um den Zuschauern das Problem anschaulich zu erklären, verwendete ich ein alltägliches Beispiel: Ich thematisierte den Plastikmüll am Beispiel von Bubble Tea.

Ich bin unglaublich dankbar für die Gelegenheit, in China ein Austauschjahr verbringen zu können. Das erste Semester verging wie im Flug und ich habe bereits so viel erlebt und gelernt. Nicht nur konnte ich mein Chinesisch auf ein neues Level bringen, sondern ich habe auch viele einheimische Freunde gefunden und mich tief in die chinesische Kultur eingelebt. Ich trinke mittlerweile gern warmes Wasser, verbringe Zeit in Teehäusern und spiele regelmäßig Mahjong mit Freunden – all das zeigt, dass ich mich immer mehr wie ein Chinese verhalte.

Einige meiner Freunde an der Uni müssen nach diesem Semester in ihre Heimatländer zurückkehren. Nach einem so wunderbaren Semester jetzt schon abreisen zu müssen, wäre sehr bedauernd. Umso glücklicher bin ich, dass ich weiterhin in China bleiben kann, um mein Chinesisch weiter zu verbessern und noch mehr über die Kultur zu lernen.

Meine Pläne für das nächste Semester

Im kommenden Semester habe ich mir einige Ziele gesetzt:

- Ich möchte Tai-Chi lernen.
- Ich will mich noch mehr herausfordern und schwierigere Kurse belegen, um meine Grenzen zu überwinden.
- Ich habe vor, die Wahlfächer „Chinesische Geschichte und Philosophie“ sowie „Klassisches Chinesisch“ zu belegen.
- Ich möchte Peking weiter erkunden. Viele berühmte Sehenswürdigkeiten habe ich bereits besucht, sogar die frühmorgendliche Flaggenzeremonie am Tian'anmen-Platz. Doch es gibt noch einige Orte, die ich entdecken möchte.
- Ich würde gern ein Erhu-Konzert (chinesische Geige) besuchen und einmal eine Peking-Oper live erleben.
- Meine zwei Lieblingsorte in Peking sind der Jingshan-Park (die Sonnenuntergänge dort sind atemberaubend) und der Sommerpalast (eine malerische Landschaft wie aus einem Gedicht).

Diese Orte möchte ich regelmäßig besuchen.

- Ich will mich öfter mit chinesischen Freunden treffen, mehr mit ihnen sprechen – und natürlich weiterhin Mahjong spielen.
- Ich möchte Wissen über die Teezeremonie erlernen.

Ich werde China nach meiner Rückkehr mit großer Dankbarkeit in Erinnerung behalten. Ich wurde hier unglaublich herzlich aufgenommen – eine Familie aus Wuhan hat mich sogar eingeladen, mit ihnen gemeinsam das chinesische Neujahrsfest zu feiern. Das werde ich niemals vergessen.

Ich sage meinen chinesischen Freunden oft, dass sie unbedingt nach Deutschland kommen und mich besuchen sollen. Einer meiner Tandempartner kommt im Herbst für ein Austauschsemester nach München, worauf ich mich sehr freue. Auch in meinem Heimatdorf Schierling (etwa 100 Kilometer von München entfernt) leben einige Chinesen, die vorübergehend für eine Firma arbeiten. Sie sprechen kein Deutsch, aber noch bevor ich nach China geflogen bin, habe ich einige von ihnen kennengelernt und sie eingeladen, an unseren traditionellen Dorffesten teilzunehmen. Nach meiner Rückkehr möchte ich wieder den Kontakt zu ihnen aufnehmen und mich öfter mit ihnen treffen.

Auch in China habe ich meinen Beitrag zur Förderung des deutsch-chinesischen Austauschs geleistet. Einige Chinesen sagten mir: „Du bist der erste Deutsche, den ich je kennengelernt habe. Vorher wusste ich kaum etwas über Deutschland, aber jetzt habe ich ein sehr gutes Bild von den Deutschen.“ Solche Aussagen machen mich besonders glücklich. Gleichzeitig erzähle ich meinen deutschen Freunden oft von China und schicke ihnen regelmäßig Fotos. Ihre Vorstellung von China stammte bisher hauptsächlich aus den Medien und Nachrichten, doch durch meine Erzählungen sehen sie das Land mit anderen Augen – einige wollen nun selbst in das Reich der Mitte reisen. Sogar mein Bruder hat begonnen, Chinesisch zu lernen! Es scheint, als hätte ich ihn mit meiner Begeisterung für China „angesteckt“.

Das dritte Video zeigt meine Reise während der Winterferien. Ein guter Freund aus Deutschland kam mich besuchen und wir verbrachten gemeinsam eineinhalb wunderschöne Wochen in China. Unsere erste Station war Shanghai, wo ich alte Bekannte aus der Shanghai Universität getroffen habe. Mit ihnen spielte ich – wie könnte es anders sein – Mahjong. Es war eine besondere Begegnung, denn wir hatten uns im Flugzeug nach China kennengelernt – ein echtes Beispiel für „eine flüchtige Begegnung, die sich zu einer Freundschaft entwickelt“ (一面之缘). Anfangs war ich etwas überfordert von der Geschwindigkeit und den besonderen Regeln, mit denen die Chinesen Mahjong spielten. Ich musste mich stark konzentrieren, aber am Ende gewann ich tatsächlich eine Runde – das war ein tolles Gefühl!

Danach reisten wir nach Lianzhou in Guangdong. Über das Internet hatte ich von einem abgelegenen Dorf einer ethnischen Minderheit namens „Qiannian Yaozhai“ erfahren. Der nächste Bahnhof lag 200 Kilometer entfernt, weshalb wir mit dem Bus dorthin gefahren sind.

Ich liebe nicht nur das moderne China, sondern auch die traditionelle Seite des Landes. In Lianzhou sprachen viele Menschen ausschließlich Kantonesisch und kein Mandarin. Einmal musste ich sogar jemanden bitten, für mich zu dolmetschen: Ich sprach mit ihm auf Mandarin, und er übersetzte es dann ins Kantonesische für die Einheimischen. In diesem Moment wurde mir bewusst, wie sehr sich meine Sprachkenntnisse verbessert haben – ich kann mich problemlos im Alltag auf Mandarin verständigen!

Ein Lianzhou-Bewohner lobte mich sogar: „Dein Mandarin ist akzentfreier als meines!“ Das machte mich unglaublich stolz. Die chinesischen Dialekte faszinieren mich sehr – vielleicht, weil ich selbst mit bayerischem Dialekt aufgewachsen bin. Ich bitte oft Menschen, die ich unterwegs treffe, mir ein paar Wörter oder Sätze in ihrem Heimatdialekt beizubringen – zum Beispiel das Wort „zhong“ aus dem Henan-Dialekt.

Im Anschluss reiste ich weiter nach Guangzhou, Macau und Hongkong und hatte eine großartige Zeit. In Hongkong verabschiedete ich mich von meinem Freund – er kehrte nach Deutschland

zurück, während ich meine Reise nach Hainan fortsetzte, einem Ort, der als die „Malediven Chinas“ bekannt ist. Dort verbrachte ich jeden Tag mindestens vier Stunden am Strand, um Chinesisch zu üben, während ich frische Kokosnussmilch und das tropische Klima genoss. In Hainan lernte ich außerdem einen neuen Freund aus Zhejiang kennen, mit dem ich gemeinsam Hühnchen in Kokosnuss-Soße gegessen habe.

Von Haikou aus nahm ich die Fähre zurück aufs Festland und besuchte eine Unifreundin in Leizhou, Guangdong. Dort probierte ich eine lokale Spezialität – Sandwürmer. Außerdem hatte ich die Gelegenheit, mit ihrem Vater Tai-Chi zu üben. Sie nahm mich auch mit, um die Neujahrseinkäufe zu erledigen. Ich habe viele Glückssprüche auf roten Papierstreifen (Duilian) gekauft und an meine Familie in Deutschland geschickt. So kann ich nach meiner Rückkehr ein wenig chinesisches Flair in mein Zuhause bringen.

Das chinesische Neujahrsfest verbrachte ich in Beihai, Guangxi, wo mich die vorhin erwähnte Familie aus Wuhan herzlich einlud, mit ihnen gemeinsam chinesisches Neujahr zu feiern. Wir aßen zusammen das traditionelle Neujahrsessen, schauten die Neujahrs-Gala, zündeten Feuerwerkskörper und genossen die festliche Stimmung. Ich war überglücklich, diese besondere Erfahrung gemacht zu haben!

Nach meinem Aufenthalt in Beihai fuhr ich weiter nach Guilin, um die bezaubernde Naturlandschaft zu bewundern und eine Goldene-Drachen-Show anzuschauen. Derzeit bin ich in Nanning, wo ich täglich Luosifen (Schnecken-Nudelsuppe) esse, einige chinesische Redewendungen lerne und die Stadt erkunde. Ich bereite mich darauf vor, bald nach Peking zurückzukehren, da mein Auslandsjahr dort Mitte Februar weitergeht.

Über das Chinesische Essen:

Bevor ich nach China kam, hatte ich kaum Erfahrung mit authentischem chinesischem Essen (abgesehen von Hotpot in München). In China habe ich jedoch festgestellt: Die chinesische Küche ist die beste der Welt!

Meine Favoriten sind:

- Kantonesische Dim Sum (kleine, köstliche Teigtaschen)
- Luosifen aus Guangxi (der Geruch ist speziell, aber der Geschmack macht süchtig)
- Peking Ente (knusprige Haut und saftiges Fleisch – einfach perfekt)
- Geschmortes Schweinefleisch aus Hunan (zart und voller Geschmack)
- Chongqing-Hotpot (scharf und aufregend – eine echte Herausforderung!)
- Bianbiang-Nudeln aus Xi'an

Als Nächstes plane ich eine Reise nach Zibo, um dort einen Freund zu besuchen und das berühmte Zibo-Barbecue zu probieren.

Das vierte Video zeigt meine Reise während des chinesischen Nationalfeiertags. Ich besuchte Chongqing und Chengdu – obwohl dort unglaublich viele Menschen waren, hinterließen diese Städte einen bleibenden Eindruck bei mir. Ich möchte unbedingt noch einmal nach Sichuan reisen, um meine Fähigkeit, scharf zu essen, zu verbessern und mich an den Sichuan-Dialekt zu gewöhnen.

An einem Wochenende im November, nach den Zwischenprüfungen, bestieg ich zusammen mit drei Freunden den Tai Shan. Einer meiner chinesischen Freunde kennt sich sehr gut mit Daoismus aus. Da ich mich sehr für chinesische Philosophie interessiere, erklärte er mir Konzepte wie „Das Dao gebiert die Eins, die Eins gebiert die Zwei, die Zwei gebiert die Drei, und die Drei gebiert alle Dinge der Welt.“ (道生一，一生二，二生三，三生万物)

Rückblickend bin ich unendlich dankbar – insbesondere für die Unterstützung meiner Lehrer am Konfuzius-Institut, wie Frau Miao und Frau Li. Mein Auslandsstudium in China war die Verwirklichung eines lang ersehnten Traums!

Als ich vor vier Jahren begann, Chinesisch zu lernen und mein erstes Schriftzeichen schrieb, hätte ich nie gedacht, dass meine Leidenschaft mich hierher führen würde. Dieses Jahr habe ich nicht nur das chinesische Sprichwort „Lies zehntausend Bücher“ befolgt, sondern auch „Reise zehntausend Meilen“, wobei ich die unterschiedlichsten Menschen getroffen habe. Eine wirklich unvergessliche Erfahrung.

Im kommenden Semester werde ich weiterhin fleißig lernen, noch tiefer in die chinesische Kultur eintauchen und die Freundschaften, die ich hier geschlossen habe, weiter festigen.

Zum Abschluss wünsche ich euch allen ein frohes neues Jahr und viel Erfolg am Tag der offenen Tür am Konfuzius-Institut! Ich freue mich schon darauf, nach meinem Auslandsaufenthalt persönlich mit euch über meine Erlebnisse in China zu sprechen.

Mit freundlichen Grüßen
Jonas Drexl (德悠思)